

ARBEITSBLATT – LÖSUNG

HISTORIENBILDER – BILDANALYSE

Partnerarbeit:

(Bearbeite gemeinsam mit deinem/r Sitznachbar/in folgende Fragestellungen)



Quelle: <https://images.app.goo.gl/FEq3QD9CTao5dbMe9>

1. Analysiere das Historienbild von Jan Matejko namens „Adoption of the Polish-Lithuanian Constitution“ aus dem Jahr 1891. Beschreibe die dargestellte Szene (Internetrecherche als Hilfsmittel) und gehe dabei näher auf eine etwaige Verherrlichung der Situation bzw. von bestimmten Personen auf dem Bild ein. Überprüfe auch die jeweiligen Absichten des Malers:

Jan Matejko, ein berühmter polnischer Maler, hat die Verabschiedung der polnischen Verfassung vom 3. Mai 1791 in Warschau, anlässlich ihres hundertjährigen Jubiläums, im Jahr 1891 gemalt. Es wird darin dargestellt, wie die Mitglieder des Sejm (Senat) unter dem Jubel der Einwohner Warschaus die Johanneskathedrale betreten, wo der Eid auf die soeben beschlossene Verfassung abgelegt werden soll. Im Mittelpunkt ist Sejmmarschall Stanisław Małachowski zu sehen, der von begeisterten Abgeordneten auf den Schultern getragen wird und den Verfassungstext schwenkt. Der eigentliche König Stanislaus II. August Poniatowski wird vom Maler nur eine Nebenrolle eingeräumt. Er ist am linken Bildrand mit Hut zu sehen, wie er seine Mätresse Elżbieta Szydłowska begrüßt. Die Verherrlichung gegenüber Sejmmarschall Stanisław Małachowski ist aufgrund der Farbgebung und der Bildposition eindeutig feststellbar. Das Bild bildet insgesamt achtzehn wichtige Vertreter dieser Zeitepoche ab, welche in hellen und dunklen Bildteilen positioniert sind. Auf den hellen Flächen wird einerseits der König als Blickfänger sowie der Sejmmarschall als Staatsschützer abgebildet, während in den dunklen Passagen die Verräter und Gegner der Verfassung dargestellt werden.



Quelle: <https://images.app.goo.gl/Gy6j5gcN8nPProRE6>

2. Analysiere das Historienbild von Benjamin West namens „The Death of General Wolfe“ aus dem Jahr 1770. Beschreibe die dargestellte Szene (Internetrecherche als Hilfsmittel) und gehe dabei näher auf eine etwaige Verherrlichung der Situation bzw. von bestimmten Personen auf dem Bild ein. Überprüfe auch die jeweiligen Absichten des Malers:

Der amerikanische Maler Benjamin West malte, wie der Titel bereits zu erkennen gibt, den Tod des britischen Generals James Wolfe. Dieser wurde während des Siebenjährigen Krieges in der Schlacht auf der Abraham-Ebene, im Kampf gegen französische Truppen bei Quebec im September 1759 auf dem Schlachtfeld getötet. Das Besondere an diesem Historienbild ist, dass es ein Ereignis der Zeitgeschichte darstellt, welches unmittelbar nach dem Tod des Generals angefertigt wurde. Normalerweise liegen viele Jahre Abstand und andere Auffassungsrealitäten der Kunstschaffenden vor, welche zu einer zeitlich bedingten, aber dennoch verfälschten Sachdarstellung führen können. Nach einigen Diskussionen über die Ausstellung des Gemäldes konnte sich West durchsetzen und es wurde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. West begründete sein Bild damit, dass er sich neben der Position des Malers auch als Historiker verstand, dessen Pflicht es war, solch bedeutende Zeitgeschichte im Medium Bild so früh als möglich nach den Geschehnissen zu dokumentieren.



Quelle: <https://images.app.goo.gl/SNVgvhGQmAPbRyhA8>

3. Analysiere das Historienbild von François Dubois namens „Le massacre de la Saint-Barthélemy“ aus dem Jahr 1576. Beschreibe die dargestellte Szene (Internetrecherche als Hilfsmittel) und gehe dabei näher auf eine etwaige Verherrlichung der Situation bzw. von bestimmten Personen auf dem Bild ein. Überprüfe auch die jeweiligen Absichten des Malers:

Der protestantische Maler François Dubois fertigte das Historien Gemälde „Le massacre de la Saint-Barthélemy“ vier Jahre nach der eigenen Flucht im Jahr 1576 an. Auf der linken Seite erkennt man die Kirche des Grands-Augustins-Klosters, in der jener Alarm ertönte, der die Morde an den Hugenotten auslöste. In der Mitte vor dem Louvre wird die schwarze Witwe, die Hauptinitiatorin des Massakers, abgebildet. Daneben ist auch die Villa zu sehen, in der Admiral de Coligny, Führer der Protestanten, enthauptet und entmannt wird. Um seine Leiche versammeln sich die Führer der katholischen Partei. Rechts im Hintergrund auf dem Hügel ist der Galgen von Montfaucon zu sehen, auf dem der Körper des Admirals an den Füßen aufgehängt wurde. Das über 150 Figuren umfassende Werk ist ein wahrer Katalog der Grausamkeit in Zeiten des Bürgerkriegs. Darin werden schwangere Frauen, Kinder, die einen Säugling am Ende eines Seils schleppen, eine Frau auf einem Bratspieß sowie nackte und gestapelte Leichen thematisiert und abgebildet. Dieses Gemälde ist aufgrund seiner Qualität bereits ziemlich außergewöhnlich, aber auch deshalb, weil die zeitgenössischen Darstellungen der Bartholomäusnacht sehr selten sind. Die Bartholomäusnacht ist ein zentrales Datum in der Geschichte Frankreichs im 16. Jahrhundert und tief im kollektiven Gedächtnis der Franzosen verankert. Sie ist ein häufig in der Literatur und der bildenden Kunst behandeltes Motiv.



Quelle: <https://images.app.goo.gl/VnV9eGGqD6iLkU1r8>

4. Analysiere das Historienbild (Kupferstich) von Mathäus Merian namens „Der Prager Fenstersturz“ aus dem Jahr 1635. Beschreibe die dargestellte Szene (Internetrecherche als Hilfsmittel) und gehe dabei näher auf eine etwaige Verherrlichung der Situation bzw. von bestimmten Personen auf dem Bild ein. Überprüfe auch die jeweiligen Absichten des Malers:

Ein wirklich berühmtes Beispiel eines Historienbildes, welches prinzipiell gar keines ist, stellt der bekannte Kupferstich von Mathäus Merian dem Älteren dar. Der schweizerisch-deutsche Kupferstecher bildete den Prager Fenstersturz aus dem Jahr 1618 ab, welcher den Auslöser des Dreißigjährigen Krieges markiert. Das interessante an dieser scheinbar historisch belegten Darstellung ist, dass Merians Kupferstich erst Jahre später, nämlich im Jahr 1635 erschienen ist. Es versteht sich dabei von selbst, dass Merian selbst das Geschehen natürlich nicht mit eigenen Augen gesehen, sondern die Szene nach Informationen aus zweiter Hand gestaltet hat. Dabei ging es im mehr um eine ihm passende und wirksame Darstellung des Sachverhalts und eher zweitrangig um eine historisch korrekte Abbildung. Es handelt sich also um eine mehr oder weniger zeitgenössische Annäherung an das Ereignis, nicht aber um einen authentischen Beleg für die Geschehnisse 1618.